



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler

Dehio, Georg

Berlin, 1912

X

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83761](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83761)

WÜRSELEN. Kr. Aachen.

Pfarr-K. 1725. Ziemlich ansehnlicher 3sch. Bar. Bau.

WUST. Pr. Sachsen Kr. Jerichow II.

Dorf-K. Sprom. Ziegelbau von gleicher Anlage und Durchbildung wie in Redekin, gew. zwischen 1191—1206. WTurm bar. voll.; Kanzelaltar, Schiffdecke, Emporen und Gestühl hergestellt unter Hans v. Katte † 1684; bei Aufstellung seines Grabsteins 1716 der Altaraufbau als Priestersitz verwendet. — Grabmäler der Familie v. Katte.

X

XANTEN. Rheinpr. Kr. Moers.

Ehem. **Stifts-K. S. Victor.** Frühe Gründung (nach der Legende durch die hl. Helena). Von dem letzten (nach herkömmlicher Annahme fünften) rom. Bau die bestehende WFassade, voll. 1213. Neubau beg. am Chor 1263. Er wurde um die vorläufig noch geschonte rom. Apsis herumgeführt. Abbruch derselben 1284. 1311 waren der Hauptchor und die beiden nächsten Joche des Lhs. vollendet; bis 1359 der äußere s Nebenchor und die anstoßenden Teile der Sschiffe; Vollendung des ganzen OTeils 1437. Erst 1483 Abbruch des rom. Lhs. Abschluß 1530. Einzelne Zier- teile bis 1550. Durchgreifend rest. 1857—68. — Material: auch an den jüngeren Teilen hat der in der Niederung allgemein übliche Backstein den aus dem Oberlande kommenden gewachsenen Stein, Tuff und Trachyt, nicht verdrängen können; sie müssen für vornehmer gegolten haben. — Der Xantener Dom ist der größte kirchliche Bau des Niederrheins n von Köln. Maße: Lhs. im Lichten 38 m br., 41 m l., ganze L. mit Turmhalle und Chor 78 m.

I. Der rom. WBau. 2türmige Anlage, in der Gliederung der Wände nahe verwandt Andernach, Proportionen durch Verengung des Mittelstücks nicht günstig verändert, Maßstab größer. Die 3 oberen Geschosse aus etwas jüngerer Zeit, das letzte von ihnen schon frgot. Im Mittelstück alt, nur das 6fach abgetreppte, sonst schlichte, im Bogenfeld von Kleeblattöffnung durchbrochene Portal. Darüber sehr großes Fenster A. 16. Jh. Im Innern sind Turmhallen und Mittelbau zu einem einheitlichen, durch 2 Geschosse durchgeführten Raum, der an die WOuerschiffe der Kölner Kirchen erinnert, zusammengefaßt.

II. Der got. Bau. Der Chor ist nach dem bekannten staffel- förmigen Schema von S. Yved de Braisne, das schon vorher in der Liebfrauen-K. in Trier benutzt worden war (später, vereinfacht, in Kleve und Ahrweiler) in klarer wohlverstandener Planung angelegt.

Das Urbild setzt ein Qsch. und 3sch. Lhs. voraus. Daß dieses auch für Xanten beabsichtigt war, halte ich um so mehr für wahrscheinlich, als die Breitenmaße des Chors auf genauen Anschluß an die Turmhalle berechnet sind — der jetzt verfehlt ist. Bei der verspäteten Ausführung wurde das Qsch. aufgegeben und wurde nach den durch den Chor fixierten Richtlinien ein 5sch. Lhs. angelegt, offenbar im Wettstreit mit dem Kölner Dom; es hat im Msch. 8 J., in den inneren Sschiffen 7 J., in den äußeren Sschiffen 6 J. Auf der NSeite ist das innere Ssch. schmaler als das äußere, auf der SSeite ist dieser Fehler korrigiert. Dem Aufbau des Querschnitts gereicht die Planveränderung nicht zum Vorteil. Die Beleuchtung des nur mäßig hohen Msch. wird durch Zerlegung der Ssch.Dächer in quergestellte Walme möglich gemacht. In der WHälfte treten Sternwbb. auf, recht nüchtern gezeichnet. — Der Außenbau zeigt sich in den OTeilen verhältnismäßig schlicht, fast herbe. Das Lhs. machte ein doppeltes Strebesystem nötig; in den jüngeren Teilen in gesucht künstlicher Zersplitterung der Massen. Das SPortal von *Joh. v. Langenberg* 1493 verbindet Reichtum und Eleganz mit einer für diese Zeit ungewöhnlichen Strenge. Der die Nebenchöre der SSeite häßlich verdeckende Sakristeibau 1475—80. Durch ein glückliches Geschick ist die alte Ausstattung in seltener Fülle erhalten geblieben.

a) Im Chor. Derselbe umfaßt außer dem $\frac{5}{8}$ Haupt 4 J. des Msch. und ist von steinernen Schranken umschlossen, auf der WSeite als Lettner ausgebildet. Der letztere 1396—1400. Die o Schranken 1435—37. Steinerner Dreisitz. Chorgestühl 2reihig, hinten je 15, vorn je 12 Sitze; wahrscheinlich erstreckten sie sich ursp. weiter nach dem Altar hin. Entstanden gleichzeitig mit der Architektur. Ältestes Holzgestühl im Rheinland, einen neuen eng an französische Vorbilder (Villard d'Honnecourt) sich anschließenden Typus eröffnend. Die Formen noch sehr steinmäßig und mit rom. Erinnerungen durchsetzt. Von prachtvoller Frische und Fülle das Laubwerk der Wangen und Miserikordien, vermengt mit humoristisch-phantastischen Tierbildern. Lesepult, schönes Rok. Schnitzwerk um 1750. Kupferner Leuchterbogen, in ganzer Chorbreite, 3teil. auf 2 Sll., 1501 in Maestricht gegossen; die den Mittelbau krönende Fig. 1556 von *Arnold von (Utrecht) Tricht*, das letzte Werk aus der Blütezeit der Schule von Kalkar. Hochaltar von *Wilhelm von Roermond* in Köln voll. 1533. Geöffnet füllt er die ganze Br. des Chors. Die schmiedeeiserne Träger der Flügel 1533. Der Schrein ist durch 5 senkrechte und 4 wagerechte Teilungen zu einem Repositorium für Kostbarkeiten gemacht; in der Mitte unten die goldene Tafel Erzbischof Bruns, darüber der Viktorsschrein, zu den Seiten geschnitzte und versilberte Heiligenbrustbilder von *Heinrich* und

Johannes Douvermann in Kalkar, geliefert 1533—44. Oberer Abschluß durch eine Lünette mit Kreuzigungsgemälde von *Barth. Bruyn*. Von demselben die Flügel mit Bildern aus der Legende des hl. Viktor und der hl. Helena. Der Versuch, den Reliquienaltar des sp. Ma. in Renss. Formen umzusetzen, ist künstlerisch nicht geglückt, die Prachtwirkung groß. Das von Erzb. Brun († 965) gestiftete Antependium aus Goldblech ist E. 18. Jh. in der Revolutionszeit verschwunden; eine Zeichnungsskizze zeigt ein der Pala d'oro von Venedig ähnliches Schema. Der Viktorsschrein von 1129 ist der älteste der vielen im Rheinland noch erhaltenen Reliquientumben; Holzkern mit vergoldetem Silberblech überzogen; in großen Teilen ergänzt; Teilung durch emaillierte Pilaster, ohne die später beliebte Bogenverbindung; die zwischen ihnen stehenden Apostelfigg. flachgetrieben, mit vollrunden, vorgebeugten Köpfen, eine Erinnerung an die ältere Darstellungsweise, bei der die Köpfe allein plastisch gegeben waren. Einen erheblich andern Charakter haben die um 1200 ausgeführten Dachflächen, die klugen und törichten Jungfrauen in Vierpässen, schlank, geschmeidig, in abwechslungsreichen Motiven. — An den Pfl. die gemalten Flügel eines ehemaligen Altars, zusammen die hl. Sippe darstellend, vom *Meister von Kappenberg* um 1520. Über den des Dorsals entbehrenden, unmittelbar an die Schranken gelehnten Chorsthühlen wertvolle Teppiche um 1520; andere an andern Stellen des Chors. 2 kupferne Standleuchter zu Seiten des Hochaltars 1589. Großer, 235 cm hoher 3armiger Leuchter, 1520 geschenkt.

b) Altäre außerhalb des Chors. — 1. Antoniusaltar am vorletzten Wandpfl. des n Ssch. Um 1500. Der geschnitzte Mittelschrein eingeschlossen von den Verästelungen der Wurzel Jesse, oberer Abschluß durch Maria, Gottvater, musizierende Engel. Das Mittelfeld durch freistehende Sll. in 6 Felder zerlegt, über ihnen freigeschnitzte Baldachine in gedrehten und gewellten Linien. Die Figg. nicht auf gleicher Höhe wie das Ornamentale. Die beiderseits bemalten Flügel von *Viktor Dünwegge*. — 2. Märtyreraltar am 3. Pfl. des s Ssch. 1525 (Inscr.), Antwerpener Arbeit, verwandt dem Altar in Straelen. Der Schrein 3teilig, das Mittelfeld überhöht und mit besonderen Klappen, im ganzen 14 kleine Szenen in Panoramamanier. Flügelgemälde derb. — 3. Marienaltar am 4. Pfl. des s Ssch. Ein Hauptwerk des *Heinrich Douvermann*, um 1536, unter Mitwirkung seines Sohnes *Johannes* (Verkündigung und Heimsuchung). In der vorderen senkrechten Ebene der Predella ein durchsichtiges, wunderbar fein und lebendig behandeltes Diestelgeschlinge, dahinter in der Tiefe der schlafende Jesse. Der Aufsatz nach vlämischer Weise in kleine vielfigurige Szenen

geteilt, die Mittelnische ausgeleert. Im Ornament einzelne Renss.-Motive; sie werden dem jüngeren *D.* gehören. Die Flügelgemälde jünger, 1553 von *R. Loesen* von Antwerpen. — 4. Matthiasaltar am vorletzten Pfl. des s Ssch. Das Schnitzwerk 1520—25, alt gefaßt; die gemalten Flügel 1544. — 5. Martinsaltar am 4. Wandpfl. der NSeite. 1477 gew. Mittelfig. bar. — 6. Helenaaltar am Pfl. links vom Lettner 1518. Handwerklich tüchtig, Schule von Kalkar. — 7. Katharinenaltar im ersten linken Nebenchor. Vlämische Gemälde 1644. — 8. Nikolausaltar am Ende des n Ssch. 1654. — 9. Sakramentsaltar vorn am Lettner, 1657 von *J. B. Buis* aus Antwerpen. — 10. Dreikönigsaltar rechts am Lettner 1659. — 11. Clemensaltar am vorletzten Wandpfl. der NSeite 1657. Gemälde aus der Werkstatt des *J. Jordaens*. — 12. Johannesaltar am 3. Pfl. der NSeite. Kompiliert aus verschiedenzeitigen Stücken, Predella 1492, Statuen um 1500, Gemälde 1762 von *de Fager*. — 13. Barbaraaltar, der erste der NSeite, 1668. Die Mittelfig. schönes Werk aus 2. H. 15. Jh. — Die übrigen Altäre von geringerem Wert.

Steinskulpturen. An den Pfl. des Msch. lebensgroße Statuen. Sie zerfallen in 5 Gruppen: 1. die 10 Figg. im älteren Teil des Chors nach 1300, am bedeutendsten die Gruppe der Visitation, an den Sockeln muntere Grottesken; 2. S. Viktor und S. Helena um 1350; 3. die Kirchenväter o vom Lettner, w von ihm S. Martin u. a., 1470—88 von *Joh. v. Goch*; 4. an dem letzten Pfl. nach W S. Christoph und Maria, letztere 1496 von *Andreas Holthuys* aus Kleve, meisterhafte Arbeit; 5. die 3 Könige von *Arnold v. Tricht* 1551—53. — Dekorative Kleinarbeiten an den Chorschranken (1360 von *Meister Jacobus*) und an den Schlußsteinen des Msch. — Am Eingang zum Kreuzgang Verkündigungsfigg. E. 14. Jh. — Von den Statuen des SPortals nur wenige alt. — Außen an der SSeite 4 Stationsbilder, zum Schluß Kreuzigungsgruppe 1525—36. Meistername nicht bekannt. Das bedeutendste Werk der Steinplastik am Niederrhein im 16. Jh. Die Gruppierung der vollrunden Figg. auf dem Hintergrund schattiger Nischen nach ganz malerischen Gesichtspunkten, offenbar unter Einfluß der vlämischen Schnitzaltäre. An sich die Anordnung geschmackvoll, in der Charakteristik maßhaltende Kraft.

Holzskulpturen. In der Turmhalle hl. Grab um 1500. Darüber Kruzifix, alt nur der Körper, um 1350. Die 2 Engel mit den Arma Christi edle Arbeiten um 1530. An verschiedenen Stellen zerstreute Reste von spgot. Altarplastik.

Glasmalereien. Chorpolygon; in einem Fenster der SSeite 2 Streifen aus 2. H. 13. Jh., nächst denen in S. Kunibert in Köln die ältesten am Rhein; die übrigen Fenster A. und M. 16. Jh., z. T.

recht gut. Im n Ssch. 4 Fenster aus 15. Jh., ein fünftes 16. Jh., malerisch breit. Im Obergaden des Msch. (S) 4 Fenster um 1550.

Schatz. Elfenbeinpyxis 5. Jh., Achill auf Skyros. Emailliertes Tragealtärchen, Platte 15:23 cm.; um den Stein 18 Medaillons, E. 12. Jh., nahe verwandt dem Gregoriusaltar in Siegburg. Reliquiar, Bronzeguß des 12. Jh., auf den Ecken sitzen 4 Jünglinge mit Büchern auf dem Schoß, in denen sie lesen. Flaches, ovales Gefäß, Deckel nielliert in interessanter Komposition und schöner Zeichnung, 12. Jh. Byzantinische Kasette mit Schiebedeckel, Holz und Bein, dargestellt Herakles und Krieger, 10.—11. Jh. Silberne Madonnenstatuette (45 cm h.), 1. H. 15. Jh., in den Proportionen verfehlt, sonst schön gearbeitet. Gravierte bronzene Taufschüssel 12. Jh., in der Mitte Sapientia zwischen Petrus und Paulus. Fein bemaltes Holzkästchen als Urkundenbehälter M. 15. Jh. Kelche und Kreuze in größerer Zahl. Sehr bmkw. Textilien, ältestes Stück die sog. Kasel des hl. Bernhard, wohl sizilianisch, 11. Jh.

Stiftsgebäude. Auf der NSeite der K. Spätestgot. erneuert. Kap. 1530—35, Schule 1537—40, Kreuzgang 1543—46. Der letztere geräumig, 7:9 Joche. Eine lange Reihe von 39 Epitaphen illustriert die Stilwandlungen von E. 15. bis A. 17. Jh. Im Hof zierliches Hochkreuz aus 2. H. 15. Jh., sehr verwittert. — Am Domplatz Wohnungen der Stiftsherren und Stiftsbeamten. Zugang zur Immunität durch ein Tor, darüber die Michaels-Kap., 1472 bis 1478 von *Gerard Vaick*, auf engem Raum eine verwickelte, originelle, malerisch reizvolle Anlage. Sie ist verbunden mit der aus dem 12. Jh. stammenden, beim Bau der Michaels-Kap. z. T. veränderten Dionysius-Kap. In der Apsis Wandmalereien aus 1. H. 13. Jh. Die große Nische nach dem Markt enthielt ein jüngstes Gericht, 1613 durch ein neues ersetzt. An der SMauer 2 from. Reliefs, S. Viktor und S. Gereon.

Ev. Kirche. 1648, einfacher Saalbau.

Kreuz-Kap. 1699 an Stelle des zerstörten Klst. Fürstenberg.

Kapuziner-Klst. 17. Jh., mit reichem Bar. Portal a. 1700.

Karthäuser-Klst. 1646.

Rathaus 1768. Sammlung des Altert. Ver.

Got. Haus am Markt 2. H. 15. Jh. (rest.). Vereinzelt mehrere got. Staffelgiebel.

Posthaus, niedlicher Backsteinbau von 1591.

Wichtige Reste der **Stadtbesetzung** (Backstein). Das Klever Tor von 1393 ist eines der wenigen noch erhaltenen Beispiele des ehemals am Niederrhein und noch mehr in den Niederlanden reichlich vertretenen Typus des Doppeltors mit verbindendem Hof.

Der letztere, 31 m l. und $5\frac{1}{2}$ m br., entspricht der Br. des Grabens; das Außentor liegt zwischen 2 Rundtürmen, über der Toröffnung ein niedrigerer Querbau mit heizbarer Wachtstube; über dem Binnentor hoher quadr. Einzel-T. mit 4 Erkern.

Z

ZERBST. Anhalt Kreisstadt. [K.].

Nikolai-K. Spgot. Hllk., 3sch. 8joch., $\frac{5}{8}$ Chor und $\frac{9}{18}$ Umgang, die OHälfte voll. 1447, die WHälfte beg. 1484, Kreuzgwb. voll. 1494; ausführende Meister nacheinander *Hans Kumoller* aus Dresden, sein Sohn *Mathias K.* und *Hans Hobick*. Instandsetzung 1823—29. Das in Ziegeln hergestellte Innere macht den Eindruck einer brandenburgischen Kirche. Das Äußere in Sandstein, sehr reich 2 Seiten des Umgangs in der Weise der Marien-K. in Bernburg und der Moritz-K. in Halle. — Der WBau enthält den Rest eines br. Granitquaderbaues um 1200, welcher schmaler war als das spgot. Lhs.; 1476 mit 2 Türmen weitergeführt, 1530 aber mit 3 mächtig hohen Steinspitzen abgeschlossen, gleich dem Dom in Erfurt. — Glocken 1378, 1418, 1477. Reiche Chorstühle 1451—53. Taufkessel, gegossen 1583 von *Hans Töpfer d. J.* — Wandgrab des Fürsten Johann II., von *Ludwig Bunder* 1556. Zahlreiche Grabsteine, der älteste 1432.

Bartholomäi-K. Vom sprom. 1215 gew. Bau noch erhalten das Granitmauerwerk des n Kreuzarms mit reichem Sandsteinportal. Der lange rck. Chor frgot., nachdem die K. 1300 zur Stifts-K. erhoben. Die 3sch. Hllk. die niedrigen Netzgwb. und das Äußere voll. nach M. 16. Jh. — Noch viele alte Ausstattungsstücke und Grabmäler. Spgot. Sakramentschrein. Kanzel geschnitten und bemalt 1579, mit Zusätzen 1697. Taufkessel gegossen 1579 von *H. Töpfer d. J.* Grabstein des Thilo von Zerbst † 1350, Zeichnung eingegraben. — Der Glockenturm, vermutlich zur Verteidigung erbaut, steht frei in NO von der K.; die Schallöffnungen um 1300, die 4 Giebel M. 16. Jh.

Marien-K., Pfarr-K. der Vorstadt Ankuhn, ehem. 3sch. sprom. Basl., von welcher nur noch das Msch. erhalten; Chor spgot. mit Kreuzgwb.

Barfüßer-Klst. S. Johannis, seit der Aufhebung Gymnasium. Die K., bestehend aus Sch. und rck. Chor, frgot. um 1250, die unteren Teile aus Granitquadern, die oberen aus Ziegeln; im 15. Jh. als spgot. Ziegelbau mit Sandsteinteilen erneuert. An der SSeite das spgot. Klst., um 2 Kreuzgänge angeordnet, fast vollständig erhalten.